Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 42

Artikel: Der Gemütsmensch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460815

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine endgültige



Ein Tanzerpaar, das hoch in Gunft, Doch schlecht bezahlt, benn das ift Runft.



Erst macht es so



und bann oho



Ema fo



Folgt biefes ba

und bann aba



Der Beifall rauscht



Er

Wie Beiri Attaché wurde

Heiri hatte als kleiner Junge ben sehn-lichsten Bunsch, einmal Bäcker zu werden. Aber feine Mutter entstammte ge= bildeten Kreisen und schickte ihn ins Ihm-nasium. Dort trieb Heiri Schabernack und setzte den Lehrern Maikafer in das Bult, auch flebte er Lineale an die Rückseite der Tafel, was ihm beides Strafen eintrug. Sein Onkel, ein Advokat mit fozialifti= schen Tendenzen, sagte damals, Beiri sei ein aufgeweckter Junge. Dann kam er (ber aufgeweckte Junge) auf die Universität und studierte dort Theologie. Am Abend vergnügte er sich in Dancings und stellte jeden Monat vom 15. ab tieffin= nige Betrachtungen über die Schlechtig= feit der Welt und der Frauen im be= fonderen auf. Der große Wendepunkt im Leben Heiri's kam in Form des Weltkrieges. Da machte sein Vater, ehemals Berficherungsagent, gute Geschäfte in Uhren und wurde in den Rat gewählt.

Brauns
VARIETE HIRSCHEN
CABARET HIRSCHEN
VARIETE + CABARET + LUSTSPIEL
Zürichs beliebteste und billigste
Unterhaltungsstätte 394

Beiri bekam mehr Taschengeld und wandte sich der Nationalökonomie zu. Als Student dieser Fakultät war es ihm ein Leichtes, zuerst Unfallreporter und dann Opern- und Schauspielrezensent einer mittelgroßen Tageszeitung zu wer= den. Beiri machte Bekanntschaft mit dem Künstlerensemble des Musentempels und lernte auch den ersten Aftionär, einen reichen Großkaufmann und Konful eines fleinen, füdamerikanischen Staates ken= nen. Diefer hatte Freude an dem jungen Mann und beschäftigte ihn auf dem Bu= reau. Als Seiri die Buchhaltung anver= traut wurde, migbrauchte er die Buther= zigkeit seines Gönners und brannte mit etlichen Milles und einer Ballettänzerin bom Theater durch. Er landete mit dem Mädel in Südamerika und hatte dort das Blück, in die Gefandtschaftskreise ein= geführt zu werden. Zerknirscht, denn er war finanziell zu Ende, beichtete Heiri einem einflufreichen Mann seine Tat we= gen welcher er geflohen. Die einflugreiche Perfönlichkeit schrieb postwendend an den Raufmann-Ronful und dieser verzieh dem armen, renigen und berblendeten Menschenkind telegraphisch und sandte zugleich Heiri's Adresse bessen Bater. Inzwischen

hatte sich dieser von den Uhren, dem Ge= treide und Tabak zugewandt und stand in enger Berbindung mit regierenden Bersonlichkeiten des Landes. Was war leichter, als daß diese ihren Einfluß geltend machten und Beiri der Fürsorge des Konfuls ihres Landes in jenem füdame= rifanischen Staate anvertrauten. Und diefer endlich entdeckte den guten Kern in der harten Schale des reuigen Sünders und ernannte ihn zum Attaché! — So fieht ein Romanfragment unserer heutigen, "bolksbildenden" Literatur aus und dafür bezahlt der Bürgersmann Fr. 1.25. Ihm ist es schließlich egal, ob schweize= rische Dichter Holz fägen oder als Frem= denlegionare "Eindrücke sammeln" muf= fen. Es lebe die Gebe= und Opferfreudig= feit des Seimatlandes!

Der Gemütsmensch

Zwei Brüder fischten Treibholz aus dem hochgehenden Rheine. Der eine glitschte aus und verschwand in den Wogen. Der andere kam am Mittag nach Hause mit dem lakonischen Bericht: "Dr Jooseph ghunt denn hit net ga z'Mittag esse, Er ischt dür de Rhy aahi!"